©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Die Dreidärrischen Höhle

Verfasser: Konrad PLASONIG

Sie ist eine der größten und interessantesten Höhlen im Mödlinger Gebiet. Ich war schon lange neugierig darauf sie zu besichtigen. Donnerstag, dem 11.6.98 - einem Feiertag, trafen wir - HOLLENDER Werner, Angelika ZAUNER und ich - uns in Mödling am Bahnhof. Nach einem schönen Wanderweg zum AINNINGER, einem ca. 1000 m hohen Gipfel des nordöstlichen Alpenausläufers. Anschließend durch das Siebenbrunnental, gelangten wir in 520 m SH zur Höhle.

Uns fielen gleich drei große Schutthalden mit Resten von Betonplatten auf. Nach einem gut erhaltenen 25 m langen Stollen erreichten wir eine kleine Vorhalle der schichtgebundenen Karsthöhle. Nach einem ca. 50 m langen Rundgang gelangt man in eine Halle, in welcher nördlich der natürliche Eingang in einer 2,5 m hohen senkrechten Wand mündet. Nach einer weiteren Halle mit einem schönen Rundgang, erreicht man eine sehr markante Harnischfläche. Außerdem gibt es einige kleine kluftgebundene Störungen. Die gesamte Erstreckung beträgt ca. 230 m, bei einer Höhendifferenz von +19 m. Ein wenig Wandsinter ist noch vorhanden. Die Höhle ist bereits einige Jahrhunderte bekannt, sie diente schon in der Türkenzeit als Zufluchtsstätte und wurde auch im 2.Weltkrieg als Schutzraum verwendet. Jetzt fühlen sich Felsentauben, Siebenschläfer, Höhlenschrecken und Kanker wohl darin.
Natürlich darf der „geheimnisvolle unterirdische Gang“ in die Ortschaft GAADEN nicht fehlen, es sind ja nur ca. 6 km. Die Höhle ist seit dem Jahr 1939 auf eigene Gefahr frei zugänglich.

Die Villacher-Naturschächte und die Dreidärrischen Höhle haben trotz des gewaltigen Unterschiedes im Aufbau (125 m Schacht und 230 m horizontal) etwas gemeinsam: Beide wurden in den Jahren 1922-1924 erschlossen. Neben einigen Idealisten waren auch Arbeitslose an der Erschließung beteiligt. Durch die damalige hohe Arbeitslosigkeit war die Arbeitskraft billig, die Arbeitslosen waren jedoch froh eine Betätigung zu haben, denn im Grunde handelte es sich ja um fleißige Menschen. Die umliegenden Gemeinden erhofften sich durch die Erschließung auch Einnahmen. In Villach wie auch in Mödling unterstützte man einen Hütten- bzw. Gasthausbetrieb. Leider ließ das Interesse bald nach und die Gebäude und Anlagen verfielen.

Abschließend eine kleine Übersicht in Form einer Kollage, wie viele Unterlagen man neben eigenen Beobachtungen braucht, um einen kleinen Bericht sach- und fachgerecht zu bringen.

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Neues Wiener Journal 21. Oktober 1925 Seite 7

organisierten Bande.

Hätte nicht ein deutscher Augustinerpater den Hochstapler in St. Agostino überrascht und dingfest gemacht, so hätte heute vielleicht Frankreich seinen unersetzlichen Nationalschatz verloren.

Fünfhundert Meter unter dem Anninger.

Eine neue Schauhöhle bei Mödling.

mehr in der Phantasie der ... lebt. Der sechste Weltteil ist ... sächlich existiert und seines ... deutsche, englische und ameri... sich allen Ernstes mit dem ... sechsten Weltteil zu wagen.

Der deutsche Geologe ... ein Professor der Universität ...

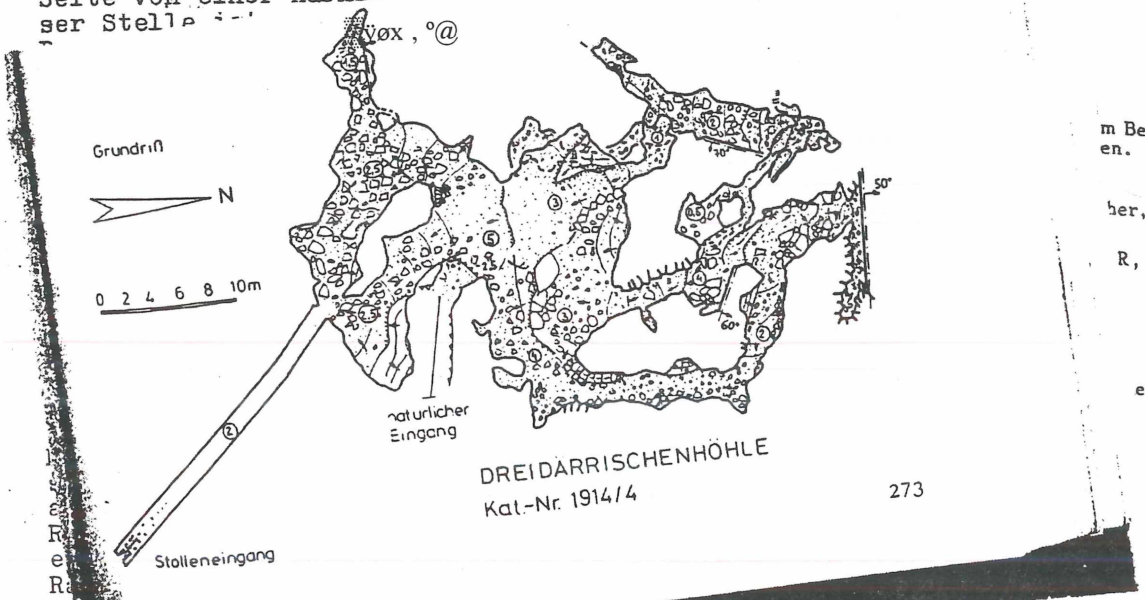
Das B...

3/1982 Pich — 1914/4

Raumveränderungen in der Dreidärrischenhöhle (1914/4)

J.u.P. PICHLER, Laxenburg

Am 31.1.1981 entdeckten wir bei einer informativen Befahrung der altbekannten Dreidärrischenhöhle am Anninger einen neuentstandenen Versturz, der den hintersten Teil der Höhle unzugänglich macht. Dieser Versturz liegt knapp hinter jener ... hohen Stufe, die sich nach einer Schlufstr... Seite von einer Harnischfl... ser Stelle ...



... Eingang gelangt man nach 4 m zu einer Verzwei... sich ein niedriger Gang 3,5 m verfolgen, gerade weiter erreicht man nach einer mannshohen Steilstufe einen schichtfugenartigen, ansteigenden Schluf, der zum 2 m langen, ebenso breiten und bis zu 3 m hohen Endraum führt.

Lit.: HKM 3/1953 (H. Trimmel), 4/1953 (G. Fastenbauer); CALLIANO, G. (1894): 30; PIRKER, R. - TRIMMEL, H. (1954).

4 DREIDÄRRISCHENHÖHLE (Anningerhöhle, Dreidärückenhöhle, Fuchsloch, Saulucke, Siebenbrunnentalhöhle) Sh 520 m

Auf der orogr. linken Seite des Siebenbrunnentales westlich von Gumpoldskirchen, Stolleneingang vom markierten Weg sichtbar. Lagerichtig eingezeichnet in: ÖK 50/58, ÖK 25/58/3 u. 4, F&B 100/1, Wanderatlas Wienerwald, Bl. 17.

L 210 m, H 19 m (+6 m, -13 m, bezogen auf natürl. Eingang), Plan, Dachsteinkalk

Ein 25 m langer Stollen führt in einen Rundgang, in dessen nördlichem Bereich sich eine Halle befindet, in die auch der natürliche Eingang mittels einer 2,5 m hohen, senkrechten Stufe mündet. An die Halle schließt nordwärts ein weiterer Rundgang, der zum Teil künstlich erweitert wurde und welcher in seinem Nordteil eine markante Harnischfläche aufweist. Im ...

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Jede VERVIELFÄLTIGUNG und VERWERTUNG dieser Unterlage ist nur mit einer schriftlichen Genehmigung des Landesvereins f. Höhlenkunde in Wien und N.-Ö. gestattet.

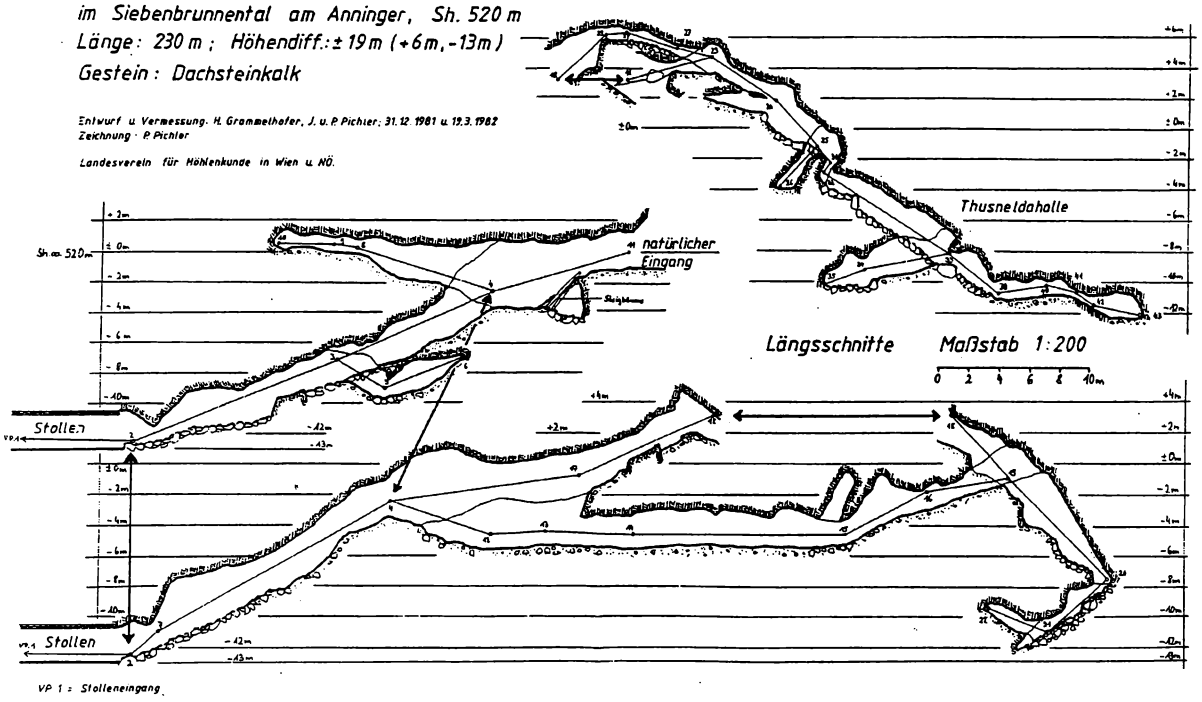
DREIDÄRRISCHEN - HÖHLE

Kat. Nr.: 1914/4

im Siebenbrunnental am Anninger, Sh. 520 m
Länge: 230 m ; Höhendiff.: ± 19 m (+6 m, -13 m)
Gestein: Dachsteinkalk

Entwurf u. Vermessung: H. Grammelhofer, J. u. P. Pichler; 31. 12. 1981 u. 19. 3. 1982
Zeichnung: P. Pichler

Landesverein für Höhlenkunde in Wien u. NÖ.



Anmerkung: Abbildung verkleinert (Maßstab 1:200 stimmt nicht)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1998-1999

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Plasonig Konrad

Artikel/Article: Die Dreidärrischen Höhle 33-35